

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Prinumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3,60  
Halbjährig . . . . . „ 1,80  
Vierteljährig . . . . . „ —,90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. August 1899.

14. Jahrg.

### Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

#### Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 22. Juli 1899, abgehalten im Gemeinderathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plenker.

Die Herren Stadträthe Moriz Paul, Franz Steininger, Emil Eder, Dr. Franz Blechschmid.

Die Herren Gemeinderäthe Heinrich Jagersberg r, Mathias Brandner, Anton Swatschka, Franz Aichernigg, Franz Poitzi, Mathias Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Johann Kastner, Alois Buchner, Ferdinand Luger, Ditofar Kinef, Dr. Josef Karl Steindl, Wilhelm Stemmer.

Der Vorsitzende Dr. Plenker eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 5 Minuten bei Anwesenheit von 18 Gemeinderäthen.

Die Verhandlungsschrift der vorigen Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Entschuldigt haben ihr Ausbleiben Stadtrath Prasz und Gemeinderath Reichenpfeifer.

Tagesordnung:

ad 1. Mittheilung der Einläufe. Der Vorsitzende bringt den Erlaß der k. k. Statthaltereie vom 7. Juli 1899, Z. 52602, zur Verlesung, mit welchem eine strenge Ueberwachung der alt bestehenden Schlagbrücken eingeschärft und die Erbauung eines Schlaghauses der ernstlichen Erwägung empfohlen wird. Ueber das Veranlaßte ist bis Ende dieses Jahres Bericht zu erstatten.

ad 2. Antrag der Bau- und Straßensection über die herzustellenden Straßenübergänge und Renovierung des Ybbsthurmes.

Hierüber berichtet Herr Stadtrath Eder namens der vereinigten Bau- und Straßensection und des Stadtrathes und stellt nachstehende Anträge:

Der Gemeinderath wolle beschließen: Es sind sobald als möglich folgende Straßenübergänge herzustellen und zwar:

a) Zellerbrücke—Helmberg, 10 Meter lang, 2 Meter breit, 20 m<sup>2</sup>;

b) Delberggasse—Pich, 10 Meter lang, 2 Meter breit, 20 m<sup>2</sup>;

c) Mühlstraße: Zuführ—Kammerer, 10 Meter lang, 2 Meter breit, 20 m<sup>2</sup>; zusammen 60 m<sup>2</sup>;

d) Poststeinerstraße; Uebersetzung der Durstgasse, 5 Meter lang, 2 Meter breit, 10 m<sup>2</sup>;

e) Trottoirdecke des Postgebäudes bis zur Stadtwage, ohne Randstein, 18 Meter lang, 2 Meter breit, 36 m<sup>2</sup>; zusammen 106 m<sup>2</sup> à 4 fl. 30 kr. = 455 fl. 80 kr., hiezu den bereits hergestellten Uebergang Ybbsthorgasse—Pöschacker mit 270 fl., in Summe 725 fl. 80 kr.

f) Herstellung des Zuganges zum Uebergang in der Mühlstraße, Randsteine, Bogenstücke cc. 239 fl., zusammen 964 fl. 80 kr.

Außerdem sind noch die bestehenden Uebergänge umzupflastern und die Strecke Stadtwage—Stumföhbrücke ordentlich mit Kiesel zu beschottern.

Die Renovierung des Ybbsthurmes ist nach den von Kupka & Orgelmeyer vorgelegten Plänen mit dem Kosten-Aufwande von 2250 fl. im Laufe des heurigen Sommers durchzuführen. Die Bedeckung hat mit den für die Renovierung bewilligten 1000 fl., weiters aus den für die Straßenübergänge heuer zu ersparenden 1000 fl. und der Rest aus den Gebahrungsbücheln aus dem Jahre 1899 zu decken.

Gemeinderath Schröckensfuchs tritt ein.

Hiezu spricht Herr Gemeinderath Aichernigg und beantragt die weitere Herstellung eines gepflasterten Ueberganges vom Stadthurme zur Thümmergasse.

Gemeinderath Medwenitsch befürwortet diese Herstellung.

Gemeinderath Steindl befürwortet die Herstellung eines Ueberganges vor dem Ybbsthurme zu seinem Hause, stellt jedoch keinen Antrag.

Berichterstatter Eder spricht sich gegen den Antrag des Herrn Gemeinderathes Aichernigg aus, indem er bemerkt, daß er zwar nicht gegen die Herstellung dieses Ueberganges überhaupt sei, sondern diesen als einen minder dringlichen bezeichnen müsse, weil der wenig befahrene Theil des oberen Stadtplatzes auch bei schlechtem Wetter nicht fothig und gut zu übersehen ist, ebenso werde der Uebergang außerhalb des Ybbsthores praktisch erst nach der Renovierung des Ybbsthurmes hergestellt werden

können. Es sei daher die Herstellung dieser Uebergänge auf das nächste Jahr zu verschieben.

Bei der Abstimmung werden sohin der Antrag des Herrn Gemeinderathes Aichernigg mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Stadtrathes mit demselben Stimmenverhältnisse angenommen.

ad 3. Dringlichkeitsantrag des Stadtrathes, betreffend die Erwirkung eines Hausier-Verbotes.

Stadtrath Eder berichtet, daß die Stadt Wiener-Neustadt ungeachtet der Abweisung ihres gleichen Ansuchens sich mit einer Petition und einer Deputation an den Herrn Handelsminister gewendet und sonach ein Hausierverbot für den Stadtbezirk erwirkt hat, und beantragt:

Der Gemeinderath wolle beschließen: Der Stadtrath wird beauftragt, neuerlich wegen Erwirkung eines Hausierverbotes unmittelbar bei dem k. k. Handelsminister im Wege einer Petition und persönlicher Intervention einzuschreiten.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 6 Uhr nachmittags.

### Die belgische Ministerkrisis.

Es ist eine beachtenswerthe Erscheinung, daß gerade in solchen Ländern, wo die Regierungen eine feste Mehrheit in den Kammern besitzen, neuerdings der parlamentarische Apparat versagt, da die Minoritäten zu den Waffen der Obstruction und der Drohung mit Aufruhr greifen. So wird jetzt in Oesterreich auf Grund des § 14 und in Italien auf Grund der königlichen Decrete vom 22. Juni ohne parlamentarische Mitwirkung regiert. In beiden Ländern wäre die Regierung einer parlamentarischen Mehrheit sicher, wenn nur ordnungsmäßige Verhandlungen ermöglicht werden könnten; aber das ist eben nicht zu erreichen. Die Obstructionisten wollen die Mehrheit vergewaltigen und erreichen es, indem sie eine regelrechte Berathung verhindern. Es darf kaum bezweifelt werden, daß solche Erfahrungen mit der Zeit gegen den Parlamentarismus selbst ausgenutzt werden. Man mag persönlich mit der einen oder anderen Minorität sympathisiren; aber wenn sie sich der Mehrheit nicht fügen wollen, so bleibt schließlich nichts Anderes übrig als eine provisorische Diktatur.

Auch Belgien gehört zu den Ländern, wo die Parlamentsmaschine nicht mehr arbeiten will, obgleich die Regierung eine erhebliche Mehrheit in der Kammer hat. Für den Gegenstand des Streites, die Wahlreformvorlage, war ursprünglich auch eine sichere Majorität vorhanden, allein die Socialisten trugen den Conflict auf die Straße und drohten mit Revolution. Dieser Umstand hat einen Theil der herrschenden Partei kopfschüttelnd gemacht. Während einige Politiker der Rechten die oppositionelle Bewegung niederschlagen wollten, plaidirten andere für Versöhnung und auf Seite der letzteren trat König Leopold. Dies ist auch die Ursache der sonderbaren Abstimmungen in der Wahlgesetzcommission, wo kein Project die Mehrheit erhielt. Der Sturz des Cabinets Vanderveereboom ist unter diesen Umständen zweifellos diesem selber erwünscht gekommen, denn bei den Differenzen in der eigenen Partei hatte es keine Aussicht mehr auf Erfolg.

Wahrscheinlich wird jetzt ein anderer Parteiführer der Rechten, vielleicht Herr de Smet de Nayer, mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt werden, um die schwierige Aufgabe zu lösen, ein Wahlreformproject zu erfinden, das ohne großen Widerstand in der Kammer durchgeht. Sehr viel leichter als die Quadratur des Kreises ist ein solches Unternehmen nicht. Schon über die Grundfrage der Wahlreform ist ein Einvernehmen kaum zu erreichen. Die Socialisten thun es nicht unter dem „suffrage universel“, dem allgemeinen Stimmrecht, welches ihnen die Mehrheit in der Kammer verschaffen würde, denn Belgien ist ein reiner Industriestaat, und die Industriearbeiter bilden überall das hauptsächlichste Rekrutierungsgebiet der Socialdemokratie. Jeder Gesetzesentwurf, der nicht das allgemeine Stimmrecht bringt, wird zu neuen heftigen Kämpfen führen

— wo bietet sich da eine Lösung? Die herrschenden Parteien und Classen wollen eben nicht einfach zu Gunsten der Socialdemokratie abdiciren.

Jedenfalls ist in Belgien nur eine clericale oder eine socialistische Regierung möglich. Der Liberalismus ist viel zu schwach, er verfügt nur über ein Sechstel der Wahlstimmen, und nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts würde er noch mehr zusammenschrumpfen. Den Socialisten ist der Kamm sehr geschwollen, seitdem im benachbarten Frankreich ihr Parteigenosse Millerand Minister geworden ist; sie denken: „Das können wir in Belgien auch“. Nach unserer Meinung wird ihnen das Experiment gleich im ersten Wurf wohl nicht gelingen; aber auch die Rechte dürfte einen sehr schweren und harten Kampf führen müssen, um sich zu behaupten. Sollte sie bei den nächstjährigen Wahlen unterliegen, so ist ein liberal-socialistisches Ministerium zu erwarten, das aber gänzlich von der socialistischen Parteileitung abhängig sein dürfte; denn in diesem Falle wäre auch eine socialistische Kammermehrheit so gut wie sicher und einige liberale Minister nähme man wohl mehr der „Decoratin“ wegen mit auf.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

**\*\* Spende.** Wie schon im amtlichen Theile der letzten Nummer unseres Blattes mitgetheilt wurde, spendete Herr Baron Rothschild wiederum den Betrag von 10.000 fl. zur Erhaltung eines Schlachthauses. Der edle Spender, der schon so viel für die Stadt gethan hat, legt dadurch den Grundstein zu einer Neuerung, die für Waidhofen in sanitärer Beziehung von großer Wichtigkeit wäre. Ein Schlachthaus in Waidhofen wäre eine wahre Wohlthat; weil selbst bei größter Keintlichkeit gewisse Unannehmlichkeiten, welche sich bei den größtentheils in der Stadt befindlichen Schlachtereien einstellen, nicht zu vermeiden sind. Herr Baron Rothschild hat sich durch diesen neuerlichen Beweis seines Wohlwollens den Dank der Bevölkerung erworben. Aber auch Herr Stüterdirector Prasz, welcher in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher bei Herrn Baron Rothschild für die Gemeinde intervenirte, verdient Dank und Anerkennung seitens der Gemeindeglieder.

**\*\* Todesfall.** Am Freitag, den 28. Juli verschied nach verhältnismäßig kurzem Leiden Herr Karl Prosl, Kaufmann aus Wien. Die Familie Prosl, welche nun das zweite Jahr in Waidhofen weilte und sich während dieser Zeit die Wertschätzung und Hochachtung aller jener erworben hat, welche Gelegenheit hatten, dieselbe näher kennen zu lernen, hat durch dieses traurige Ereignis einen harten Schlag erlitten. Herr Prosl, welcher durch Berufsgeschäfte den größten Theil des Jahres auf Reisen war, zog sich hiedurch ein arges Nefthkopfleiden zu, welches ihn, gerade von einer längeren Tour zurückgekehrt, unvermuthet hinwegraffte. Das am Sonntag, den 30. Juli stattgefundenene Leichenbegängnis zeigte so recht die allgemeine Theilnahme, welche sich in allen Schichten der Bevölkerung für den Dahingegangenen kundgab. Herr Prosl domicilirt gewöhnlich in Wien, während seine Gemahlin mit den Kindern zur Erholung in Waidhofen weilte. Die Familie Prosl hat während ihres Hierseins an Bedürftige so manche Wohlthaten erwiesen, und dadurch ihre Herzengüte documentirt.

**\*\* Jubiläumsschießen.** Am Sonntag, den 30. und Montag den 31. Juli l. J. fand zu Ehren des hochw. Herrn Beneficiaten Josef Rienschhofer, welcher am 31. Juli das goldene Priesterjubiläum feierte, ein Jubiläumsschießen statt, welches einen der Feiern entsprechenden hehren Verlauf nahm. Herr Beneficiat Rienschhofer war durch Jahrzehnte ausübendes Mitglied des Schützenvereines, langjähriges Ausschußmitglied und wurde seiner Verdienste wegen, die er sich um den Verein erworben, zum Ehrenmitglied ernannt. Am Sonntag wurde der Jubilar vom Oberschützenmeister Herrn Franz Leithe per Wagen zur Schießstätte geführt, woselbst Herr Schützenmeister-Stellvertreter Julius Fay den Jubilar begrüßte und seine Rede, in welcher er all die Verdienste, welche sich Herr Rienschhofer um den Verein erworben, in ein dreimaliges, begeistert aufgenommenes Hoch ausklingen ließ. Herr Rienschhofer dankte gerührt für die ihm dargebrachte Ovation und versprach, dem Vereine auch fernerhin ein warmer Freund verbleiben zu wollen. Hierauf nahm das Schießen seinen Beginn. Dasselbe gestaltete sich zu einer großartigen Festlichkeit. Sämmtliche Schützen, sowie die auswärtigen Mitglieder des Vereines beteiligten sich an demselben. Die Erfolge waren auf allen Scheibengattungen sehr schöne.

An diesem Schießen beteiligten sich 33 Vereinsmitglieder, welche insgesamt auf die Stand- und Festscheiben 4038 Schüsse und auf die Lauffscheibe 102 Serien à 10 Schüsse abgeschossen haben. Bestgewinner waren: a) Festscheibe. 1. Herr Fuchs, 2. Herr Karl, 3. Herr Reichenspader, 4. Herr Böhm, 5. Herr Raiblinger, 6. Herr Dr. Zurlan, 7. Herr Waas, 8. Herr Zahn, 9. Herr Dr. Krafnigg; b) Stand-scheibe. 1. Best Herr Julius Jar, 2. Best Herr Schammer, 3. Best Herr Böhm, 4. Best Herr Zeitlinger, 5. Best Herr Rasch, 6. Best Herr Wabro, 7. Best Herr L. Frieß, 8. Best Herr Doctor Zurlan, 9. Best Herr Schneckinger, 10. Best Herr Raiblinger, 11. Best Herr Hrdina, 12. Best Herr Großauer, 13. Best Herr Berger, 14. Best Herr Zahn, 15. Best Herr Buchberger, 16. Best Herr Wegscheider, 17. Best Herr Fuchs, 18. Best Herr Schönauer, 19. Best Herr Dr. Krafnigg, 20. Best Herr Karl; c) Lauffscheibe. 1. Best Herr Leithe, 2. Best Herr Schönauer, 3. Best Herr Fuchs; d) Gedentscheibe. Den besten Tiefschuß erreichte Herr Graf Dürckheim. Kreisprämien-schießen: a) Stand-scheibe. 1. Kreisprämie Herr Hrdina mit 92 Kreisen, 2. Kreisprämie Herr Böhm mit 92 Kreisen, 3. Kreisprämie Herr Reichenspader mit 90 Kreisen, 4. Kreisprämie Herr Schammer mit 83 Kreisen, 5. Kreisprämie Herr Zeitlinger mit 83 Kreisen, 6. Kreisprämie Herr Julius Jar mit 82 Kreisen, 7. Kreisprämie Herr Schneckinger mit 82 Kreisen, 8. Kreisprämie Herr Zahn mit 81 Kreisen, 9. Kreisprämie Herr Buchberger mit 80 Kreisen, 10. Kreisprämie Herr Waas mit 80 Kreisen; b) Lauffscheibe. 1. Kreisprämie Herr Reichenspader mit 31 Kreisen, 2. Kreisprämie Herr Schönauer mit 29 Kreisen, 3. Kreisprämie Herr Hrdina mit 28 Kreisen, 4. Kreisprämie Herr Fuchs mit 26 Kreisen, 5. Kreisprämie Herr Leithe mit 24 Kreisen.

**50jähriges Priesterjubiläum.** Am Montag den 31. Juli feierte der hochwürdige Herr Canonicus Josef Gabler, Dechant und Stadtpfarrer in Waidhofen a. d. Ybbs, Ritter des Franz-Josef-Ordens etc., das goldene Priesterjubiläum. Schon der Vorabend gestaltete sich für den Jubilar zu einer spontanen Jubiläums-Kundgebung. Der ganze Ort hatte Feierkleid angelegt; alle Häuser waren herrlich besetzt und am Abend großartig beleuchtet. Ein Fackelzug und eine von der Stadtkapelle exequierte Serenade beim Herrn Dechant Gabler und Herrn Spitalpfarrer Rienschhofer, der auch an diesem Tage sein 50jähriges Priesterjubiläum feierte, beschloß in würdigster Weise den Vorabend. Am Montag früh 9 Uhr fand die kirchliche Feier des Jubiläums statt. Bevor sich der Zug in die Kirche begab, erfolgte ein Umzug am oberen Stadtplatz, an welchem sich ca. 50 weißgekleidete Mädchen, der Clerus, die Spitzen der Behörden, das Bürgercorps, Feuerwehr, Veteranen-Verein, Gesellen- und Arbeiterverein, theilnahmen. Nach dem Veni sancte Spiritus hielt Herr Dr. Anton Kerschbaumer, Probst in Krems, die Festpredigt. In formvollendeter Rede sprach der illustre Redner über die Denkmale im Leben des Priesters, wobei er die wichtigsten Momente im Leben des Jubilars berührte, nämlich die Priesterweihe, Primiz, Erhebung als Pfarrer und endlich die Secundiz besprach. Ueber die persönlichen Verdienste des Herrn Canonicus erklärte der hochw. Redner nicht ausführlicher zu sprechen, da ihm von demselben aufgetragen worden sei, darüber so wenig als möglich zu sprechen. Nach der Festpredigt celebrirte der Jubilar, angethan mit einem von den Frauen Waidhofens gespendeten herrlichen Ornate, ein feierliches Hochamt. Chorregent Herr Josef Steger hatte für dieses Jubelfest eine Festmesse componirt, welche in vorzüglicher Besetzung meisterhaft zur Ausführung gebracht wurde und nicht nur die Anerkennung sämtlicher Zuhörer, sondern auch das volle Lob des Herrn Canonicus erhielt, welcher sich ja als Musikkenner eines weitverbreiteten Ruhmes erfreut. Herr Vicechant, Superior P. Pius Strafer von Sonntagberg feierte in seiner Gratulations-Rede den Jubilar als nales gloriosus und ließ ihm ein prachtvolles Album mit den Bildnissen des gesammten Decanatsclerus überreichen. Nachmittags fand ein Diner mit 64 Gedecken statt. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Bürgermeister Baron Plenker, welcher Herrn Canonicus Gabler als Förderer des Gemeinwesens pries und hiebei besonders der Einführung der Krankenschwestern im allgemeinen Krankenhause gedachte. Der Jubilar brachte sodann einen Toast auf den Bürgermeister und die Stadtvertretung, Canonicus von Hagemeister auf die Geisteslichkeit aus, Patronats-commissär Prach auf den Jubilar als Vorstand der Kirchenvermögens-Verwaltung, Bezirksrichter Valz v. Balzberg als Meisterrichter, Professor Ruff im Namen der Schule. Am Sonntag vor dem Feste wurde dem Herrn Jubililar ein prachtvoll ausgestattetes Diplom über seine Ernennung zum Ehrenbürger überreicht. So endete das schöne Fest, an welches sich alle, welche daran theilnahmen, mit Vergnügen erinnern werden.

**Gründungs-fest.** Der kath. Gesellenverein veranstaltete am 15. August in seinen Vereinslocalitäten das 34. Gründungs-fest und der damit verbundenen Jubiläumfeier seines hochverdienten, hochwürdigen Protector's Canonicus Gabler und seines allverehrten hochw. Schutzworstandes Herrn Josef Rienschhofer. Hiezu werden die geehrten Schutzworstände, Schuttdamen, Wohlthäter und Freunde höflichst eingeladen. Vormittag 7/8 Uhr Kirchzug. Abends 7 Uhr gesellige Unterhaltung. Entre 20 kr.

**D. u. D. Alpenverein.** Die Section Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltete Sonntag den 6. August d. J. einen Ausflug in die Frauenmauerhöhle nächst Eisenerz. Unschwerig, sehr lohnend. Abfahrt hier Hauptbahnhofs Sonntag früh 3-16 nach Eisenerz; Bergbahnfahrt auf den Präbichl (1238 m); Höhenwanderung zwischen den Abhängen des Postler und der Griesmauer zur Frauenmauer. Durchsteigung der Höhle (Länge 644 m, Eingangshöhe 1335 m, Ausgangshöhe 1560 m). Beim Ausstieg umfassender Ausblick auf die Hochschwabgruppe. Abstieg durch den Wohlgraben nach Eisenerz. Dort Raft im Gasthof „König von Sachsen“.

Gegen Abend Spoziergang zum Leopoldsteiner See. — Rückkunft halb 12 Uhr nachts. Nagelschuhe, Handstock, Zumbitz-mitnahme empfehlenswert. Wegdauer 9 Stunden. Theilnehmer, welche sich mit der Partie Präbichl-Frauenmauerhöhle-Eisenerz (7 Stunden) begnügen, können nach reichlicher Raft in Eisenerz mit dem Abendzuge 9-15 in Waidhofen rücklangen. Damen und Gäste willkommen. — Zur Kenntnissnahme! Etwaige Bestellungen der in den „Mittheilungen“ empfohlenen, thatsächlich empfehlenswerthen Monographie „Tirol“ von Max Haushofer werden an die hiesige Sectionsleitung erbeten. Anmeldungen zur Theilnahme an der Hauptversammlung in Passau (11.—13. August) sind bis längstens 9. August an die Sectionsleitung zu richten.

**Wohlthätigkeitsvorstellung.** Wie wir in der letzten Nummer berichteten, wird auch heuer ein Wohlthätigkeitsfest und zwar Sonntag, den 13. August l. J. in der städt. Turnhalle veranstaltet. Dem rührigen Festauschuß ist es gelungen, an weiteren Kräften — der Frau Marie Franz erwähnten wir bereits — Frau Emma Artin und Herrn Friedrich von Weittenhiller, Schriftsteller aus München, zu gewinnen. Frau Artin ist Mitglied des Raimundtheaters in Wien, und wurde vor Kurzem als Nachfolgerin der Niese dahin vom Münchener Gärtnertheater berufen. Wie wir hören, sind noch weitere Vorträge in Aussicht genommen, so daß das Programm sich gewiß vergrößern wird und abwechslungsreich gestalten dürfte.

**Nachfabrikerriege des Turnvereines.** Sonntag, den 6. d. M. findet eine Ausfahrt nach Hollenstein statt. Zusammenkunft in Waidhofen Gasthof. Abfahrt halb 2 Uhr. Die Mitglieder werden erbeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Deutsche Gäste willkommen!

**Sparcasse.** Eingelegt wurden im Monat Juli 1899 von 402 Parteien fl. 79.778-60, ausbezahlt wurden an 391 Parteien fl. 84.894-74.

**Rubenstück.** Am Sonntag, den 30. v. M. wurde eine rothweiße Fahne, welche Herr Zurlan am hohen Markt gelegentlich der allgemeinen Beflagung der Stadt ausgesteckt hatte, von einem unbekanntem Thäter mit Salzsäure überschüttet und ruiniert. Herr Professor Deller untersuchte die schwarzen Flecken und constatirte das Vorhandensein von Salzsäure. Solche Rubenstücke zu so ungelegener Zeit gegen eine gewisse Herzens-roheit, die wohl besser unterbleiben hätte können. Der daran stoßende Birnbaum ist also an der Verunstaltung der Fahne nicht schuld. Dies zur Kenntniss jener Leute, welche dem Baume diese Mißthat in die Schuhe schoben.

**Festschrift.** Anlässlich des am 20. August l. J. statthabenden hundertjährigen Gründungs-feste des k. k. priv. Bürgercorps gelangt eine vom Herrn Professor Dr. Gottfried Frieß aus Seitenstetten verfasste Festschrift zur Ausgabe. Herr Professor Frieß, welcher sich in der Schriftstellerwelt eines bedeutenden Rufes erfreut, hat dadurch wieder einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der Stadt geliefert. Die Festschrift befindet sich bereits in Druck und wird schon 18. August zum Verkaufe gelangen. Da die Auflage keine zu starke sein wird, ist es im Interesse der Abnehmer gelegen, sich dafür vormerken zu lassen. Nächste Woche werden die Verkaufsstellen bekannt gegeben.

**Kundmachung.** Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Artikel 8 des Gesetzes vom 25. October 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220, betreffend die directen Personalsteuern, an den für das Jahr 1899 vorgeschriebenen staatlichen Realsteuern ein Nach-latz, und zwar an der Grundsteuer von zwölfteihalb (12 1/2) Procent und an der Hausclassensteuer und Hauszinssteuer von elfzweizehntel (11 2/10) Procent stattfindet. Der Nach-latz wird bloß von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden. Nach erfolgter individueller Auftheilung der Nach-lätze auf die einzelnen Steuer-träger wird der für das Jahr 1899 entfallende Nach-latzbetrag in den Steuerdocumenten der Partei (Steuerbüchel, Anlagenschein, Zahlungsauftrag) nachträglich ersichtlich gemacht werden. Der Zeitpunkt, mit welchem die Eintragung der Nach-lätze in die Steuerdocumente der Parteien erfolgen kann, wird mittelst besonderer Kundmachung zur allgemeinen Kenntniss gebracht werden.

**Verbot.** Der Stadtrath hat den Friedhofsweg vom kleinen Kreuz an für Radfahrer verboten, für Equipagen und andere Wagen aber nur mit dem Bemerkten frei gelassen, daß im Schritt gefahren werden muß. Die Fußgänger, welche bisher immer zu klagen hatten, sind nun gewiß zufriedengestellt. Es erübrigt nur noch, daß die Gemeinde einen Haupttreffer macht, um die herrliche Allee vom Kreuze bis zum Friedhofe fortsetzen zu können. Dann wären auch die Radfahrer und Equipagen-Besitzer wieder zufriedengestellt.

**Von der Volksbibliothek.** Die Bücherei ist jeden Sonntag von 10—11 Uhr vormittags wie gewöhnlich geöffnet. Es wird ersucht, schadhafte Bücher ehestens zurück-zustellen, damit dieselben ausgebessert werden können.

**Jahrtag.** Sonntag, den 6. August d. J. findet im Gasthause (Gesellenvereinshaus) des Josef Kögl der Jahrtag der Hammer-schmiede und Drahtzieher statt. Bei dem abends stattfindenden Tanzkränzchen besorgt die Stadtkapelle die Musik. Anfang 8 Uhr.

**Eigenberichte.**

**Göfbling,** 3. August 1899. Samstag den 29. Juli 1899 veranstaltete der hiesige Männergesangverein in Frau Reichenspaders Sälen seine Sommerlieder-tafel, welche sich des besten Besuches der Sommergäste und Einheimischen erfreute. Das ausgewählte Programm fand allgemeinen, wohlverdienten Beifall und wurden besonders die Chöre „Wenn alle Brunnlein fließen“ von Storch und „Hüte Dich“ von Elze stürmisch wiederverlangt. Herr Chor-meister F. Eppensteiner wurde allseits zur trefflichen Schulung seiner kleinen Sängerschar beglückwünscht. Das Vereinsorchester, verstärkt durch Frau

Oberlehrer Schnepf (Clavier) und Herrn Vohner (Harmonium) unter der bewährten Leitung des Herrn E. Hofer brachte sieben Nummern zum Vortrage, u. a. die Duverre zu „Norma“, Händels „Largo“ und die „Mifanda Gavotte“ von Genée besonderen Beifall hervorriefen. Wir beglückwünschen den Verein zu diesem seinem neuesten Erfolge auf das herzlichste.

Sonntag den 13. August, bei ungünstiger Witterung am 15., eventuell 20. August, findet zu Gunsten des Verschönerungs-vereines und des Fahnenpandes des Gesangsvereines ein großes Parkfest statt, für welches von dem aus Sommergästen und Göstlingern zusammengesetzten Damen- und Herrencomité die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Aus dem reichhaltigen Programm seien nur kurz hervorgehoben: Vorträge des Gesangsvereines und der Weyrer Kapelle, ein Dilettantentheater, Volksbelustigungen, ein Antiqui- und Raritäten-Cabinet, Glückshafen etc. etc.

Alles dieses, der wohlthätige Zweck, sowie der geringe Eintrittspreis von nur 20 kr. dürfte das Fest zu einem wahren Volksfeste gestalten, umso mehr, da die nunmehr günstige Zug-verbinding der Ybbsthalbahn auch einen zahlreichen Besuch von auswärts ermöglicht.

Alles Nähere die demnächst erscheinenden Plakate.

**Ybbstz (Best-schießen).** Zwischen den Schützenvereinen von Ybbstz und Gresten bestehen schon seit vielen Jahren schützenbrüderliche Beziehungen, die in gegenseitigen Besuchen bei Frei-schießen, Simandlschießen u. s. w. zum Ausdruck kamen. Diesem freundschaftlichen Verhältnisse entsprang auch der Gedanke, einmal ein gemeinsames Schießen zu veranstalten. Dasselbe wurde nun am 22. und 23. Juli d. J. in der Ungermühl bei Ybbstz abgehalten, wo eine alte, seit langem nicht benützte Schießstätte besteht. Es kam eine zwölf-kreisige Stand- und eine Gedentscheibe zur Aufstellung und wurden bei 100 Kronen an Tief-, Kreis- und Ehrenbesten vertheilt, welche von den nachfolgenden Herren gewonnen wurden und zwar aus Ybbstz von A. Welser, Leop. Schrottmüller, Johann Pöschacker, E. Weissenhofer, Sonnet, Damisch, Langsenlehner, Trocil, Gernershausen, Joh. Schrottmüller; aus Gresten von Schönauer, Pöschacker Ambr., Schlinter, Kral, Mayer, Doctor Niemez, Brenner, J. v. Stremayr und T. Matzenberger. Abgegeben wurden 2237 Schüsse. — Das Schießen in dem mellerischen Thale der Schwarz-Weiß verlief in fröhlichster Stimmung und es wurde durch daselbe die alte Schützenbrüderschaft zwischen den beiden Vereinen aufs neue bekräftigt. Dankbar muß auch des zuvorkommenden Wirtes, des Herrn Hinterleitner gedacht werden, der allen Anforderungen der überaus durstigen und hungrigen Schützen aufs beste entsprach.

**Wiedendorf bei Amstetten (Jubiläum-sfeier).** Der in weiten Kreisen bestens bekannte, tüchtige und gesuchte Arzt Herr Franz Alkeneder feierte am 1. August sein 25jähriges Jubiläum als selbstständiger Arzt und Hausbesitzer hier.

Möge es dem Jubilanten gegönnt sein, seinen schwierigen Beruf noch viele, viele Jahre in ungetrübtem Glücke und besser Gesundheit zum Wohle der Leidenden ausüben zu können.

**Saag N. De.,** am 3. August. Heute feierte der hochwürdige Herr Friedrich Höfler, ein Sohn des hiesigen Uhrmachermeisters Herrn Johann Höfler in der hiesigen Pfarrkirche seine Primiz. Um 9 Uhr wurde der junge Priester von seinem Vaterhause in feierlichem Zuge abgeholt und in die Kirche geleitet. Die Festpredigt hielt P. Ambros, Stiftsgeistlicher aus Seitenstetten. Die Festtafel fand im Gasthause des Herrn Schafellner statt.

**Verschiedenes.**

**Deutscher Böhmerwaldbund.** Die heutige (15.) Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes findet am 27. August in dem hart an der Sprachgrenze gelegenen Winterberg statt. Die Bundesleitung, sowie der rührige Ortsauschuß mit dem Bürgermeister Herrn Franz Zgler und dem dortigen Bundesgruppenobmannen Herrn Braumeister Anton Rauf an der Spitze haben ihre Vorbereitungen bereits begonnen. Auch die einzelnen Unteraus-schüsse sind eingesetzt. Ueberhaupt rüstet bereits jetzt ganz Winterberg zum Empfange der Festgäste. Die Hauptversammlung wird wie alle vorangehenden sich zu einer wahrhaft deutschen Kundgebung gestalten. Auch die 5. Hauptversammlung des Böhmerwaldbundes fand in Winterberg vor 10 Jahren statt und war eine der glänzendsten des Bundes. Für die Touristennelt ist Winterberg von großer Bedeutung als Einbruchspunkt zu den prächtigsten Partien des Deutschen Böhmerwaldes.

**Der unfehlbare Wieder-meier.** Als Pius IX. von einem in Zweifel befangenen Bischof befragt wurde, ob er denn wirklich unfehlbar sei, antwortete er: „Ich glaub' schon — und in Glaubenssachen bin ich's ja eben.“ Weinabge- fest, wie Pius an seine Unfehlbarkeit, scheint der unverwundliche Wieder-meier mit an diejenige seines geliebten Zweirades zu glauben. Fort mit dem Motor! ist seine Parole und sein Rath: Wer kein Fahrzeug noch hat, und nicht gera ein Bilet für die Bahn kauft, überleg' es zuvpr, ee' er einen Motor sich um etliche Tausender ankauf! er betrach' ihn genau, wie der Mann sich die Frau zu betrachten wohl pflegt vor der Heirat, und dann wandle er froh zu Fahrrad Depot — und erhandle ein tüchtiges Zweirad! Wieder-meier hat ganz Recht: Vor dem Kauf eines Rades und der Heirat einer Frau soll man wägen und prüfen. So ermahnte auch ein sorgsamer Vater jüngst seinen Sohn Bob: „500,000 Fres. Mitgift — das ist ja recht schön aber bedenk' doch nur: in der Familie sind Vater, Bruder und Großvater an Irzinn gestorben!“ Aber Bob gab zur Antwort: „Was willst Du, Papa, es ist halt eine Vernunft-heirat.“ Bobs Vernunft-heirat nimmt jedoch einen schlimmen Verlauf. Wieder-

meier behält mit seiner Mahnung Recht, denn kaum ist ein Jahr verfloßen, so werden über die Vernunftlose bereits Witze gemacht: Bob und seine Frau — hieß es neulich — müssen wohl schrecklich miteinander leben; sie sollen sich sogar prügeln! Man sieht sie auch nie bei einander. Ja, antwortete ein Freund Bobs, die befolgen einfach den Grundsatz: „Getrennt marschiren und vereint schlagen.“

— **Kurzer Sommer in Aussicht.** Uble Vorbedeutung für die Beschaffenheit des heurigen Sommers bietet eine auffallende Erscheinung aus der Vogelwelt dar, von der einwandfreie Beobachter in schwedischen Blättern gemacht haben. Jenen Berichten zufolge haben nämlich ganze Schaaren von im Frühjahr eingetroffenen Zugvögeln, insbesondere Kraniche, Wildschwäne und Gänse ihre hochnordischen Brutreviere wieder verlassen und die Rückreise gegen Süden angetreten. Einer alten durch zuverlässige Vergleiche begründeten Erfahrung nach schließt man hieraus, daß der heurige Sommer von ungewöhnlich kurzer Dauer sein wird.

— **Der eingebildete Tollwuthkranke.** Ein merkwürdiger pathologischer Fall wird aus Belgien gemeldet: Der Arbeiter Josef Boon von Brucom war von einem Hunde leicht gebissen worden. Da er selbst bald darauf seine Kinder und mehrere andere Personen zu beißen begann, gelangte man in Brucom zu der Ueberzeugung, daß der Unglückliche von der Tollwuth befallen sei und man schickte ihn nach dem Pasteur-Institut von Lille. Nach einer sorgfältigen Untersuchung erklärte der leitende Dr. Calmette, daß Boon sich die Krankheit einbilde, und schickte ihn nach Brucom zurück. Der Armste will aber nicht zugeben, daß er nur ein eingebildeter Kranker sei; er ist nach seiner Heimkehr von mehreren Krisen befallen worden, so daß sein Weib und seine Kinder aus dem Hause flüchten mußten, um sich seinen Bissen zu entziehen. Er haust nun allein in der Wohnung, ist faum, befindet sich immer in trüber Stimmung und wird von allen Landdeuten gemieden; wenn er sich auf der Straße zeigt, geht ihm Jedermann aus dem Wege und die Bauern sperren sogar ihr Vieh ein, damit es nicht mit ihm in Berührung komme. Jetzt soll sich eine Arztekommision zu Boon begeben, um seinen Krankheitsfall zu studiren und ihn, wenn es möglich ist, zu heilen.

— **Gräfin und Köchin.** Die vornehme Pariser Gesellschaft amüßirt sich gegenwärtig über einen ergötzlichen kleinen Vorfalle, der sich zwischen der Gräfin de Fontenay und der Herrscherin ihrer Küchenräume abgespielt hat. Madame la Comtesse besaß seit drei Jahren eine unvergleichliche, aber ebenso unausstehliche Köchin, deren Launen und Bosheiten sie ihrem Feinschmecker von Gatten zuliebe stillschweigend ertrug. Vor kurzem verreiste der Graf und während seiner Abwesenheit wurde Mlle. Louise so unverschämmt, daß der Gräfin endlich der Geduldsfaden riß und sie ihr künftige. Recht unangenehm berührt fühlte sich die Dame aber, als die Köchin am andern Morgen triumphirend berichtete, daß sie jedenfalls von der Baronin J. engagirt werden würde, deren Gemahl ebenfalls ein großer Epikuräer ist und der Gräfin schon manches Kompliment in Bezug auf ihre vorzüglichen Diners gesagt hatte. „Madame“, schloß Louise ihre Mittheilungen mit einem verächtlichen Nasenrumpfen, „Madame werden mir, bitte, ein Zeugnis ausstellen. Nicht über mein Köchen — das ist bekannt genug — aber über meine Ehrlichkeit und alles Andere.“ Mlle. Louise ist nun ohne Frage perfekt in Zubereitung delikater Saucen, ihre sonstige Erziehung war dagegen traurig vernachlässigt worden. Sie kann zwar Gedrucktes mühsam entziffern, geschriebene Buchstaben sind für sie jedoch räthselhafte Hieroglyphen. Mit ihrer eleganten Krügelhandschrift bedeckte die Comtesse de Fontenay schnell einen ihrer wappengeschmückten Bogen. Ohne das Papier mit seinem mysteriösen Text auch nur eines Blickes zu würdigen, steckte die Küchenfee es zu sich und begab sich in das Haus ihrer künftigen Herrin. Wie erstaunte sie aber, als die Baronin, nachdem sie das „Zeugnis“ zweimal aufmerksam durchgelesen hatte, in lautes Lachen ausbrach und dann mit einer abwechselnden Handbewegung sagte: „Meine Liebe, ich fürchte, daß Sie für mich nicht zu gebrauchen sein werden. Gehen Sie nur!“ Das Schreiben, dessen Inhalt die Baronin so belustigt hatte, lautete folgendermaßen: „Ich, Comtesse de Fontenay, beständige hiermit, daß ich drei lange Jahre hindurch im Dienst der genialen Köchin Mlle Louise Giroit gestanden habe und daß ich stets mein Möglichstes that, um sie in allen ihren Aufforderungen zufrieden zu stellen und ihr meine tiefste Ergebenheit zu beweisen. Es hat mich sehr geschmerzt, als ich erkannte, daß mit ihrem eigenartigen Temperament nur schwer fertig zu werden war, doch versuchte ich immer von Neuem, mich gut mit ihr zu stellen, da ihre Saucen, die Monsieur de Comte so sehr liebt, in der That ausgezeichnet sind. Ich würde gern noch recht lange in Mlle. Giroits Diensten geblieben sein, obwohl meine Börse und meine Geduld beständig mit unbegrenzter Freiheit in Anspruch genommen wurden. Bezüglich ihrer Ehrlichkeit enthalte ich mich jeder Bemerkung. Zu weiterer Auskunft gern bereit. — Comtesse de Fontenay.“ Die witzige Gräfin ist von der höchlichst entrißten Köchin zwar verklagt worden und hat auch ein kleines Neugeld zahlen müssen, aber ihren Spaß hat sie doch gehabt.

— **Warnung für nach Italien Reisende.** Wie uns aus Rom berichtet wird, sind im heurigen Frühjahr in Rom, Neapel und Genua wiederholt Fälle vorgekommen, daß Gasthaus- und Hotelbesucher nach dem Mittag- oder Abendmahle von heftigem Unwohlsein befallen wurden, ohne daß man die Ursache dieser plötzlichen Erkrankung einer größeren Anzahl von Personen ausfindig machen konnte. Wohl wurden beinahe bei allen diesen Personen Vergiftungs-Erscheinungen wahrgenommen, doch fanden es die Behörden wohl nicht der Mühe wert, der Sache weiter nachzuforschen. Nun hat aber ein Fall von Massenvergiftung in einer Osteria in Neapel, der ein deutscher Kaufmann sammt seiner aus Frau und drei Kindern bestehenden Familie und noch acht andere Personen, die ebenfalls auf der Reise in Neapel waren, zum Opfer fielen — trotz aller Vertuschungsver-

suche — doch Licht in diese mysteriösen Erkrankungs-Erscheinungen gebracht. Der zufällig im gleichen Restaurant anwesende Arzt Dr. Mamura nahm sich der Fremden an und begleitete den Kaufmann sammt Familie in dessen Wohnung, wo er den sich unter heftigen Leibschmerzen Krümmenden Brechmittel reichte. Die beiden Eltern erholten sich nach etwa drei Stunden, während die drei Kinder zu Bette gebracht werden mußten und das jüngste von neun Jahren mehrere Tage bedenklich erkrankt war und zwischen Leben und Tod schwelte.

Der betreffende Arzt erstattete die Anzeige und die Polizei confiscirte in der Osteria in der Via Roma già Toledo alle vorgefundenen Speisen und Speisereste. Die Untersuchung ergab, daß ein großer Theil der ebenfalls der Confiscation verfallenen ucellini (kleinen Vögel) Arsenik enthielten. Auch an den von den dreizehn vergifteten Personen übergebenen Resten der verzehrten kleinen Vögel wurde das Vorhandensein einer ausgiebigen Quantität Arsenik-Sublimat festgestellt. Die nun mit etwas mehr Nachdruck fortgesetzten Nachforschungen, die Einnahme des Wirtes sowie die Nachschau bei den verschiedenen Vogel- und Geflügelhändlern und bei deren Bezugsquellen ergaben einen überraschenden Aufschluß, durch welchen zugleich die in Rom, Genua und andern Orten vorgekommenen Erkrankungsfälle aufgeklärt werden.

In Italien werden bekanntlich die Vögel in großen Netzen (roccoli) und mit hundert anderen Mitteln mafsenweise gefangen. Ein Theil der Vögel ist für Speisewecke bestimmt, ein anderer Theil, und zwar die Vögel, welche ein schöneres und zu Puzzwecken geeignetes Gefieder besitzen (Schwalben, Stieglitz, Finken, Stare), ist für die Mode bestimmt. Die für Modewecke bestimmten Vögel werden gleich an Ort und Stelle ausgebalgt und — um sie gegen das Verderben zu schützen — gleich mit Arsenik-Sublimat präparirt. Da die Herren Vogelfänger nun an Tagen, wo ein lebhafter Vogelzug stattfindet, es sehr eilig haben, kommt es wie die angeführten Fälle beweisen, häufig vor, daß auch Vögel die zu Esszwecken bestimmt sind, mit diesem Giftpräparate versehen werden; denn der Vogelfänger nimmt sich nicht die Zeit, seine Hände nach jedesmaligem Präpariren todter Vögel mit Arsenik zu reinigen.

Italiensreisende sind daher dringendst gewarnt, die sogenannten ucellini (polenta con ucelli, risotto con ucelli) u. s. w. zu essen; sie werden aufgefordert, diese Speisen mit größter Entschiedenheit zurückzuweisen.

— **Meistercourse für Schlosser.** Im Auftrage des k. k. Handelsministeriums sind am k. k. Technologischen Gewerbe-Museum in Wien neben den schon bestehenden Meisterkursen für Schuhmacher, Bautischler und Männerkleidmacher nun auch achtwöchentliche Course für Schlosser errichtet worden. In diesen Course wird neben theoretischen Fächern, Werkstättenunterricht in der Bau- und Kunstschlosserei sowie in der Reparatur von Maschinen, insbesondere landwirtschaftlichen, ertheilt. Weniger bemittelte Gewerbetreibende erhalten nebst dem Erlöse der Reisetosten Staatsstipendien im Betrage von 70 bis 120 fl. Nähere Auskünfte ertheilt das k. k. Technologische Gewerbe-Museum in Wien, IX. Währingerstraße 59.

— **Leo der große Neufundländer,** der Wohltäter der Armen und Freund von Groß und Klein, ist in London gestorben. Das prächtvolle Thier stand jahrelang als Geldsammler in Diensten des Londoner Frauen- und Kinderspitales. Jeden Morgen verließ Leo, eine Metallbüchse am Hals, das Krankenhaus und begab sich zum Almosen sammeln für die armen Spitalinsassen. Er suchte seine Wohltäter in ihrer eigenen Wohnung auf, belste und fragte an deren Thür so lange, bis man ihm öffnete und ging nicht eher weg, als bis man etwas in die Almosenschachtel hineingeworfen hatte. Die Prinzessin von Wales war eine große Freundin Leos; sobald das intelligente Thier seiner Gönnerin auf der Straße begegnete, sprang er in ihren Wagen hinein und veranlaßte durch allerlei Geberden seine hohe Freundin zur Abgabe eines Geldgeschenkes. Abends kam er todtmüde nach Hause, fragte die wohlbewachte Stubbe und ließ dann sofort nach der Kinderabtheilung, wo ihn hundert kleine Freunde küßten und kosten und ihn so für seine anstrengende Tagesarbeit belohnten. Nun ist Leo todt und man wird schwerlich einen Ersatz für ihn finden können.

**Ein großes Eisenbahnunglück bei Klagenfurt.**

(Zwei Personen todt, acht schwer verletzt!)

In der Nacht von Sonntag auf Montag entgleiste in der Station Grafenstein der Schnellzug Nr. 401, wodurch der Südbahnbeamte Wallis und der Schneider Nelschek getödtet, acht Personen schwer und elf leicht verletzt wurden. Die Ursache des Unglückes ist unbekannt. Ein Oberlieutenant, der das Unglück miterlebt, erzählt darüber Folgendes:

„Ich saß mit einigen Kameraden in den viertelsten Wagen. Die Temperatur war ziemlich kühl, so daß wir die Fenster geschlossen hatten. Da die Zeit bereits vorgeschritten war, hatten wir es uns bequem gemacht und wollten uns gerade, so gut es eben gieng, schlafen legen. Wir hatten eben das Licht verdimkelt, als wir einen furchtbaren Stoß verspürten, sodas wir zur Erde stürzten. Im nächsten Augenblicke stand der Zug. Wir hörten noch eine Detonation, die so stark war, als ob eine Kanone abgefeuert worden wäre, dann wurde es still. Daß ein Eisenbahnunglück stattgefunden hatte, war mir sofort klar. Ich sprang, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß meine Kameraden außer ganz unbedeutenden Hautabschürfungen unverletzt waren, aus dem Waggon, um zu erfahren, was geschehen sei.“

Als ich den Bahnkörper betrat, bot sich mir ein geradezu schrecklicher Anblick dar. Aus allen Waggons hörte man Verletzte schreien und wimmern und um Hilfe rufen. Hier sah ich einen blutüberströmten Mann aus dem Fenster des umgestürzten Waggons kriechen, dort wieder hinkte ein Mann mit verletztem Fuße von Waggon zu Waggon und rief einen Frauennamen.

Die Waggons waren furchterlich zugerichtet. Die Dächer waren zum Theil abgedeckt, die Sitze in kleine Stücke zerfchlagen, die Fenster zerbrochen, die Achsen total verbogen. Daß drei Waggons abgerissen und über den Bahndamm gestürzt seien, wußte anfänglich niemand. Erst später bemerkte das Fehlen der drei letzten Waggons ein Conducteur. Ich lief mit mehreren Passagieren und dem Conducteur zurück und sah circa 200 Meter links vom Damme die zwei Waggons gänzlich zertrümmert liegen. Sie waren zum Theil ineinandergeschoben und thürmten sich etwas auf. 15 Meter unterhalb des Bahnkörpers lagen sie, und schauerlich tönte zu uns das Jammern der Verletzten herauf. In diesen Waggons waren auch die beiden getödteten Passagiere gefessen. Wir suchten nun den dritten Waggon und konnten einen solchen eigentlich nicht finden. Rechts vom Bahndamm lag wohl ein Trümmerhaufen, der aber mit einem Waggon gar keine Aehnlichkeit mehr hatte. Die Trümmer hatten doch dem letzten Wagen gehört. Er war über die Böschung gefollert, hatte sich zweimal überschlagen und war hiebei total in Trümmer gegangen. In diesem Waggon saßen vier Soldaten, und es ist gerabezu ein Wunder, daß sie beinahe unverletzt blieben. Ich sprach sie an und sie erzählten mir, sie seien wohl durcheinandergeschüttelt worden, aber plötzlich seien sie, wie, sei ihnen selbst unklar, im Grabe gelegen.

Unterdessen kamen unverletzte Passagiere und auch Hofrath Neumann, um Hilfe zu spenden. Wir gaben unsere Taschentücher her, zerrissen unsere Hemden, um Verbandzeug für die Verletzten zu haben. Wir gaben alles dem Professor Neumann, der unermüdlich zuerst die Verletzten der beiden Waggons verband. Ich gieng dann wieder nach vorn und half die Verwundeten auf den Rasen tragen, beschwichtigte hin und wieder Damen, die sich oft wie wahnsünnig gebelerten. Als um halb 3 Uhr aus Klagenfurt ein Hilfszug eintraf, waren alle Verletzten bereits nothdürftig verbunden. Zum Theil wurden die primitivsten Verbände erneuert, die Einwaggonierung vorgenommen, und gegen 6 Uhr früh fuhren wir nachdem wir die ganze Nacht im Freien campirt hatten, nach Klagenfurt. Bald darauf wurde ein Zug in die Halle geleitet, und wir setzten die so schrecklich unterbrochene Fahrt nach Wien fort. In Klagenfurt erwarteten uns Hunderte von Personen am Perron, die Verwandte und Freunde suchten, die sie in dem Zuge wußten.“

**Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.**

**Urtheile.** Josef Scher, Knecht aus Zaidhof bei Gföhl, schwere körperliche Beschädigung, 2 Monate. Josef Nathiens, Sechlerlehrling aus Furtch (N. D.), schwere körperliche Beschädigung, 3 Tage. Angela Harbich, Dienstmagd aus Wien, Diebstahl, 3 Monate. Heinrich Chorwa, Tischlergehilfe aus Altstadt-Gradef, schwere körperliche Beschädigung, 7 Monate. Johann Schachl, Knecht aus Genu (N. D.), Diebstahl, 6 Monate. Lorenz Weiß, Glasermeister aus Pilgram (Mähren), Majestätsbeleidigung u. Uebertretung der Ehrenbeleidigung, 8 Tage. Franz Hauf, Fleischhauergehilfe aus Kienberg (N. D.), Betrug, 4 Monate. August Wippl, Knecht aus Hochriß bei Scheibbs, Diebstahl, 18 Monate.

**Vom Büchertisch.**

„**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.**“ Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 21. Jahrgang 1898/99. (A. Hirtlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. P. Numeration incl. Francozusendung 5 fl. 50 kr.) Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist die vielfest oft unter allen geographischen Zeitschriften, woraus sich ihre weite Verbreitung erklärt. Zudem sie alle Zweige der Erdkunde in gleichem Maße pflegt, bietet sie jedem Leser etwas Interessantes. Gediegene Aufsätze von hervorragenden Fachmännern und Reisenden über Länder- und Völkertunde, Beiträge aus den Gebieten der Astronomie und Statistik, Biographien zeitgenössischer Geographen und Forschungsreisender, zahlreiche Mittheilungen über geographische Vorgänge auf dem Erdennrand bilden ihren Inhalt. So gestaltet sie sich zu einem internationalen Organ der Geographie, welches den Leser in allen geographischen Dingen stets auf dem Laufenden hält. Nicht zu unterschätzen ist die Beigabe vorzüglicher Illustrationen und sorgfältig ausgeführter Karten. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift macht auch wieder der Inhalt des eben erschienenen 11. Hefes vom 21. Jahrganges ersichtlich.

Fließt E. Adomstjks Orientreise. Von Paul Lindenberg (Mit 1 Abb.). — Bruchstücke aus dem Römertum der Balkanhalbinsel. Von Friedrich Meinhart in Sofia (Mit 2 Abb.). — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1898. 2. Auflagen und die Statistik. Von Emil Jung. — Die Trockenlegung des Ceschedermoores. Von Dr. G. Szibusz (Mit 1 Karte). — Reise-Erinnerungen aus den Karabaghischen Bergen. Von F. Hofmüller. — Astronomische und physikalische Geographie. Das große Fernrohr für die Pariser Welt-Ausstellung. Vertreibung von Hagelwolken durch Kanonenschüsse. — Politische Geographie und Statistik. Die britisch-indischen Inseln. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Dr. Frederico de Varella y de Hornos (Mit einem Porträt). — Geographische Metrologie. Todesfälle. Dr. W. Jordan (Mit einem Porträt). — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch (Mit 3 Abb.). — Kartenbeilage: Ueberflüssigste des Ceschedermoores und seines Inundations-Gebietes. Maßstab 1:300.000.

**Allerlei Gemeinnütziges.**

**Gegen die Motten.** Ein wirksames, leicht zu gebrauchendes und nicht unangenehm riechendes Mittel gegen die Motte erhält man, indem man Tabakblätter klein zerschneidet, 10 Theile davon mit je einem Theile Patschulblätter und Melonen-Blüten mischt, einen halben Theil Ol. spicae zusetzt und das Ganze in kleine Päckchen von 5—10 Gramm vertheilt, die man, in Mouffelin eingewickelt, zwischen Kleider zc. legt.

**Lackieren von bereits aufgefleckten Tapeten.** Wenn die Tapete gut angelegt und gut trocken ist, so nehme man zu einem Zimmer von ungefähr 5 Meter Länge und vier Meter Breite und 3 1/2—4 Meter Höhe ungefähr ein Kilo Krythalllein, Gelatine, koche denselben in soviel Wasser, daß das

Ganze dann für das ganze Zimmer reichen kann, streiche mit einem weichen Pinsel auf und lasse dann 24 Stunden trocknen, bis der Ueberzug gut hart ist. Allerdings muß derselbe überall gleichmäßig gemacht sein, da der Lack auf schlecht gesättigten Stellen einschlägt und dadurch dunkle Flecken entstehen. Man lackiert mit entsprechend verdünntem Damarlack ebenfalls möglichst gleichmäßig; zu empfehlen ist, ehe man das Ganze lackiert, vorher an verschiedenen Stellen eine Probe zu machen, um zu sehen, ob der Leimüberzug nicht zu schwach war, in diesem Falle müßte nochmals geleimt werden. Die Tapeten lassen sich nach Jahr und Tag abwaschen wie Holz, mit weichen Bürsten, sogar Wurzelbürsten.

**Die Sandgräfin.**

Roman von **Hans v. Wiesa.**

Nachdruck verboten.

(39. Fortsetzung).

Ein Diener ging mit zwei Kerzen voraus, denn der graue Märzimmel schien heut den Tag in Banden zu schlagen.

An Nedelkows Seite gieng Natascha. Er hatte einen seiner mächtigen Arme über die Schulter des Mädchens gelegt und plauderte mit ihr, aber in lauten, herrischen Töne, den er überhaupt bei keiner Gelegenheit änderte.

„Das ist Fräulein Hellmuth, Vater!“ sagte die Tochter auf ihre Erzieherin zeigend. Sie wollte auf dieselbe zugehen, um sie in gewohnter Weise freundlich zu begrüßen. Der starke Arm ihres Vaters aber hielt sie wie mit eiserner Gewalt fest, so daß das Mädchen fragend zu ihrem Vater auf sah.

„Kenne die Wamsfell bereits,“ sagte er mit seiner harten Stimme in deutscher Sprache, aber wie Natascha mit stark russischem Accent, „habe schon mehr von ihr gehört, als mir lieb ist.“

Er setzte sich, und auf seinen Wink nahm auch Hildegard Platz. Natascha saß an der Seite des Vaters, ihre Erzieherin Beiden gegenüber.

Hildegard ging, ohne auf die vorhin gemachte Bemerkung etwas zu erwidern, an die Bereitung des Thees, und das Summen des Wassers im Samovar war der einzige Ton, den man eine kurze Zeit lang vernahm.

Nedelkow wies mit einer kurzen Bewegung seines Kopfes den herantretenden Diener aus dem Saale.

„Mir widerwärtig, diese schleichenden Creaturen, brauche sie auch vorläufig nicht mehr beim Essen, ich denke, Sie werden das besser besorgen!“ bemerkte er zu Hildegard hinüber.

Diese verneigte sich zustimmend, aber mit Zurückhaltung, denn auf dem Gesicht des Sprechers lag ein so räthselhaftes Lächeln, daß ihre Befangenheit sich von Minute zu Minute steigerte. „Es ist gut, daß Sie sich an mich gewöhnen, da wir bald allein sein werden.“

„Wie meinen Sie das, Herr?“ fragte Hildegard mit leiser Beklemmung.

Natascha wird in den nächsten Tagen nach Moskau zu ihrer Tante reisen, ich halte es für gut, daß sie vorläufig von Kobzina entfernt wird. Muß eine Radicalcur hier vorgenommen werden, damit das Ungeziefer sich nicht erst im Gehirn der Leute einnistet. Möglich, daß es da manchmal etwas hart hergeht, — das ist nichts für das Kind!“

„Und ich begleite Natascha?“ fragte das Mädchen mit bittem Blick auf ihre Schülerin.

„Nein. Sie bleiben hier. Ich bedarf noch der Pflege und muß Jemanden um mich haben; sollen sich ja zur Kranken-Behandlung vortrefflich eignen.“

„Aber ist mein Platz nicht, der Verabredung gemäß, bei Natascha?“ erwiderte Hildegard.

„Sollen ihn auch bald wieder einnehmen, will Sie durchaus nicht dem Kinde entziehen. Ich denke, in 4—6 Wochen wird die Luft hier klar sein.“

„Lieber Vater,“ bat jetzt das Kind, dessen Mitgefühl bei dem Anblick des traurigen Gesichtes ihrer Lehrerin rege wurde, „wäre es nicht besser, daß das Fräulein mit mir geht? Ich werde mich ohne sie unglücklich fühlen! Bitte, lieber Vater!“

Das Gesicht des Herrn blieb abweisend und unbeweglich. „Ich thue es um Deinertwillen, Natascha; Deine Lehrerin hat Ansichten mit herübergebracht, die auf unsere Verhältnisse nicht passen und darum Schaden anrichten. Da ich wünsche, daß Du für mich und in meinen Grundsätzen erzogen wirst, sollen Sie“ — er wandte sich zu Hildegard hinüber — „Gelegenheit finden, sich recht bekannt damit zu machen.“

Er lächelte drohend, um jeder Einrede des Mädchens vorzubeugen. Hildegard aber, von einer unbewinglichen Scheu vor dem Alleinsein mit diesem gewalthätigen Manne erfüllt, beschloß jetzt, in Gegenwart ihrer Schülerin jede Einrede zu unterlassen, um den Jähzorn des Schlossherrs nicht zu reizen; aber nimmermehr wollte sie sich ohne weiteres dem Willen desselben fügen.

Herr Nedelkow aß rasch, und noch vor Ablauf einer halben Stunde schob er, aufstehend, seinen starken Stuhl laut polternd zurück, zum Zeichen, daß er die Frühstückstafel beendet hatte.

„Ich reite jetzt hinaus nach den Holzschlägen,“ theilte er den beiden Zurückbleibenden mit, „vor vier Stunden werde ich nicht zurück sein; während dieser Zeit ist das Schloß der alleinige Aufenthalt für Euch.“

Er trat an eins der in tiefen Nischen liegenden, hohen Bogenfenster und blickte in den nur langsam sich helenden Tag hinaus.

„Zur Erholung im Freien verlockt das Wetter ohnedies nicht.“ Er drehte sich eine Cigarette und ging mit schweren, wuchtigen Schritten hinaus.

Vergebens suchte Hildegard noch an demselben Tage nach einer Gelegenheit, durch eine Unterredung mit dem strengen Herrn das ihr drohende Schicksal von sich abzuwenden. Der Gutsherr kehrte erst spät zurück, und eine Wolke des Zorns und der Ungeduld lagerte auf dem Gesicht, so daß das Mädchen keinen Muth

besaß, ihre Bitte noch einmal dringlicher auszusprechen.

Bei den Mahlzeiten herrschte ein drückendes Stillschweigen. Nach dem Nachtessen schickte der Hausherr seine Tochter in ihre Stube, und als auch Hildegard sich entfernen wollte, rief die starke Stimme Nedelkows sie wieder zurück.

„Ich habe noch mit Ihnen zu sprechen, Wamsfell, bleiben Sie!“ befahl er. „Nette Entdeckungen, die ich heute gemacht habe“, schrie er, auf und ab gehend, „ich glaube, es handele sich nur um einige unbotmäßige Elemente, die andere verführen, aber da finde ich fast bei allen Arbeitern einen gewissen stillen Widerstand und Ansprüche — Himmel und Hölle, ich will ihnen das austreiben. Ich bin der Herr, und sie haben zu gehorchen und wehe dem Schleicher, der den Leuten solche Ideen in den Kopf setzt, wenn er mir in die Hände fällt! Der Director sagt, daß Sie auch dazu beigetragen haben, den Leuten den Kopf zu verdrehen — he?“

Er stellte sich drohend vor das Mädchen hin und blickte sie zornig an.

„Wir hat es fern gelegen, Unfrieden zwischen Herrn und Arbeitern zu stiften,“ sagte Hildegard, „ich habe nur gethan, was die Menschentliebe gebietet.“

„Redensarten, womit die Wählerei beschönigt wird,“ herrschte sie der Andere an, „und Sie haben sogar meine Tochter dazu verleitet, dem Complot gegen mich beizutreten!“

Das edle Bewußtsein, nur das Beste gewollt zu haben, verlieh dem Mädchen Muth, ruhig, wenn auch bescheidenen Tones sich zu vertheidigen.

„Halten Sie die Pflege des Mitgefühls im Herzen eines Kindes für einen Mißgriff? Ein Kind, dessen Gemüth beim Leiden der Mitmenschen unberührt bleibt, wird auch gegen seine eigenen Angehörigen niemals die Liebe zeigen, die auch in schweren Tagen Stand hält. Ich wollte auch dem Vater eine besorgte und liebevolle Tochter erziehen.“

Der Herr lachte laut auf.

„Wer sagt Ihnen denn, daß es den Leuten schlecht geht? Das ist ja eben das Teufelswerk! Es wird den Leuten auf alle mögliche Weise klar gemacht, daß sie ein Hundeleben führen. Verdammte Lüge!“

„Ich habe die Klagen der Leute nicht angenommen, im Gegentheil habe ich sie darauf hingewiesen, daß sie sich oft selbst untereinander das Leben schwer machen, statt es sich zu erleichtern. Daß der Mann gegen die Frau hart ist und sie schlecht behandelt und auch manche Frau ihrem Manne nicht eine Gehilfin ist, wie es Gott bestimmt hat. Wir können nicht Alle ein gleiches Leben auf Erden haben, aber durch Fleiß und Frömmigkeit und gegenseitige Liebe und Hilfe ließe es sich erträglich, ja angenehm und wert machen.“

„Da haben Sie sozusagen ganze Predigten gehalten?“ Hildegard schwieg, im Stillen verlegt.

„Ah, mein Golutschik!“ (Täubchen), lächelte Herr Nedelkow seine schwere Hand auf die Schulter des Mädchens legend, „ich sehe, Sie gehören zu den Schwärmern; das sind ja unschuldige Narren. Es giebt aber keine Verrücktheit, die nicht geglaubt würde. Ich will Ihnen sagen, was den Leuten allen gut ist: Arbeiten, daß ihnen alle Gedanken auf andere Dinge vergehen, satt essen und trinken kommt ihnen auch zu, und damit basta! Der Director hat Ihnen aber Unrecht gethan, Duschinka,“ er klopfte ihr in ungenirter Zärtlichkeit die Wangen, sodas sie erschreckt einen Schritt zurückwich, „gewiß, er hat Ihnen Unrecht gethan, Sie gehören nicht zu den Leuten, die im Lande umherstreichen und das arbeitende Volk verrückt machen, aber es ist besser, Sie wenden Ihr gutes Herz und Ihre Liebe Leuten zu, die dafür besseres Verständnis haben!“ — er lächelte mit lästernem Aufblicken der Augen — „und wenn wir jetzt allein sind, hoffe ich, werden Sie Ihr liebevolles Herz auch an mir beweisen.“

Hildegard war bleich geworden und zitterte vor Scheu und Grauen.

„Gehen Sie nur jetzt in Ihr Zimmer; ich denke, wir werden noch gute Freunde werden.“

Hildegard flog mehr, als sie ging. Tausend Gedanken und Pläne schwirren ihr durch den Kopf.

Auf dem Corridor begegnete ihr der alte Pisto, der aber mit scheuem Blick nach der Thür des Speisezimmers wortlos an Hildegard vorübertrieb. Auf ihre Stube angelangt, rief sich Hildegard noch einmal alle Worte ins Gedächtnis, die sie soeben vernommen. Ziemer klarer trat ihr die schreckliche Gewißheit vor die Seele, daß sie angstvollen, schrecklichen Tagen entgegenging.

Sie trat ans Fenster und blickte hinaus auf den großen Platz mit den zahlreichen Gebäuden und Hütten. Sie dachte an Flucht. Aber dahinten im Zwielicht die hohe, dunkle Wand, das war der Kozjiner Wald, und ihr fiel ein, was der Kutscher gesagt: Wer sich verirrt, findt nicht mehr heraus! Doch der Tod der Erschöpfung und des Verschmachtens erschien ihr erträglicher als ein Leben voll Schrecken und Grauen in diesem Schlosse.

Hatte vielleicht der alte Colonialhändler in ihrer Heimath doch Recht? —

Hildegard preßte die Hände an die Schläfen, — ihr Blut jagte in fieberhafter Eile durch die Adern. In fast wahnwüthiger Aufregung springt sie nach der Thür und schiebt den Kiegel vor, als hätte sie den Schritt des Verfolgers vernommen.

Wieder sann sie nach.

Wie, wenn sie dem ihr stets so freundschaftlich entgegengetretenen Buchhalter Schmidt drüben in der Fabrik ihre Befürchtungen und Sorgen mittheilt? — Ah, wie sie die Sehnsucht erfaßte nach Freiheit und nach der Heimath! Schlaflos lag sie die ganze Nacht auf ihrem Lager. Sie fühlte sich am folgenden Morgen so elend und abgepannt, daß sie sich wegen Unwohlseins entschuldigen ließ und den ganzen Tag auf ihrem Zimmer verblieb.

Natascha besuchte sie; wie sie sagte, habe der Vater sie geschickt, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

Die Anwesenheit des Kindes war dem angst erfüllten Mädchen eine große Erquickung, und mit einer Zärtlichkeit, die dem Kinde befremdlich erscheinen mochte, hielt Hildegard die große

kräftige Hand ihrer Schülerin mit einer Art von Angstlichkeit fest umschlossen, als könne die Liebe des Kindes sie schützen vor der Nothheit des Vaters.

„Natascha, wirst Du noch reisen?“  
 „Duschinka, ja.“  
 „Ist der Tag schon bestimmt?“  
 „Morgen.“  
 „Natascha!“ schrie die Deutsche schmerzlich auf.  
 „Ja Duschinka. Der Vater sprach beim Thee davon.“  
 „Natascha, mein Lieblich,“ bat Hildegard mit flehentlichem Tone, „kannst Du Deinen Vater nicht bewegen, mich mit dir reisen zu lassen?“  
 „O wie habe ich ihn schon gebeten; er wurde schon unwillig.“  
 Hildegard seufzte und schwieg. Sie sah, daß alles vergeblich sei.

(Fortsetzung folgt).

**Eingekendet.**

**Foulard-Geide 65 kr.**

bis fl. 3.35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Geide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Kar und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**

**KRONDORF**

anerkannt bester Sauerbrunn  
 Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den  
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
 Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
 MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann  
 und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
 bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Untertüzungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

**Jahreswohnung**

zu vermieten im Hause Nr. 3, Hoher Markt.

**Realschüler**

werden in einer anständigen Familie in Kost und Pflege genommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Eduard Pich**  
 Bäckermeister  
 Mehl- und Hülsenfrüchten-Verschleiss  
 Ob. Stadtplatz 19, Waidhofen a. d. Y.,  
 empfiehlt den geehrten Bewohnern, sowie den Sommergästen von Waidhofen und Umgebung sein gut schmeckendes Weiss-, Schwarz-, Molken- und Milchbrot, sowie alle Gattungen von Weizenmehl und Gries, Korn- und Gerstenmehl, Rollgerste, Polenta und alle Sorten von Hülsenfrüchten, wie Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Mohn, Hanf, Brein, Hühner- u. Vogelfutter, Semmelbrösel, Prima-Presshefe, Maccaroni- u. Eierteigwaren.

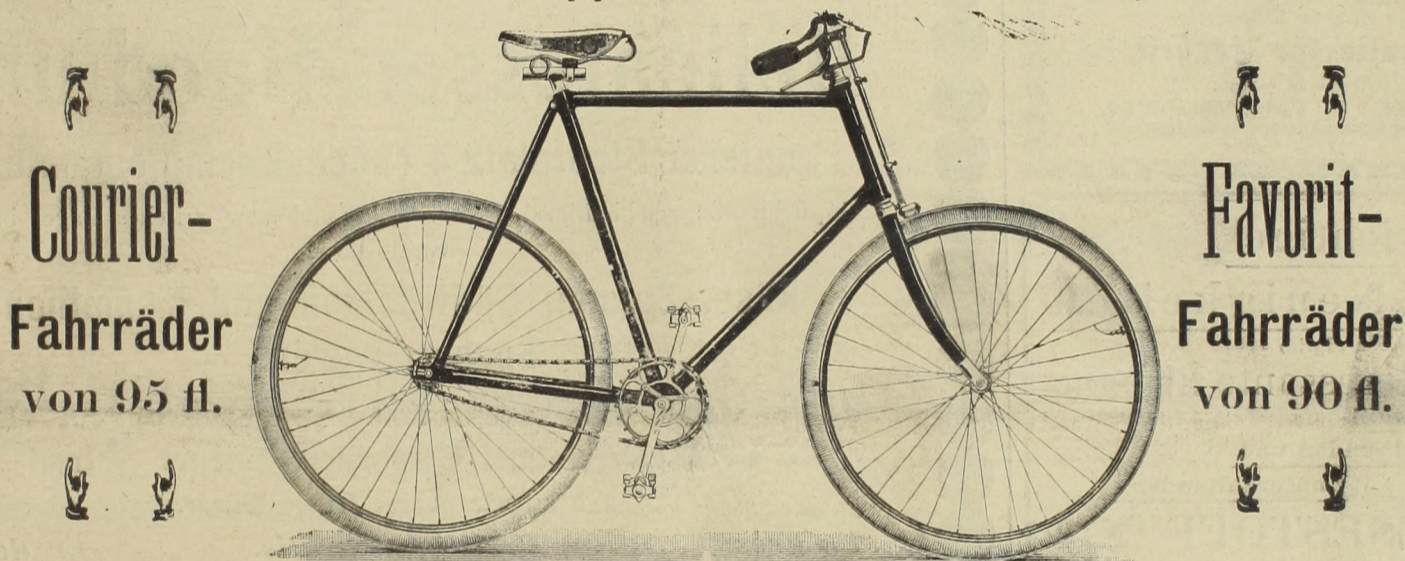
# J. Buchbauer

(Alois Seidl's Nachfolger)

WAIDHOFEN a. d. YBBS.

## Fahrräder aller Systeme

Alleinverkauf von Dürrkopp Diana, Premier Helical, Waffenrad.



Courier-  
Fahrräder  
von 95 fl.

Favorit-  
Fahrräder  
von 90 fl.

Regent-Fahrräder von 90 fl. Singer Original-Nähmaschinen von 25 fl

Lager aller Bestandtheile, wie: Glocken, Laternen, Accetylin von fl. 4— an. Cyclometer, Carpid, Bürsten, Peitschen, Pumpen, Gepäckträger und Riemen, Griffe, Hosenhalter, Ketten, Kugeln, Oehler, Laufmäntel und Schläuche, Muttern und Schrauben, Speichen, Nippes, Oehl, Sättel, Decken, Taschen, Schlösser, Ständer, Uhren, Ventile, Zahnkränze.

Galantriewaren wie Reise-Artikel, Hand- und Marktaschen und Koffer, Bronc-, Holz- und Lederwaren, Rauchrequisiten, Brieftaschen, Börsen, Geldbeutel, Brochen, Uhrketten, Tisch- und Taschenmesser, Löffel (China-Silber-, Alpacca und Stahl), Gummi etc. Spielwaren, Puppen, Stöcke, Toilet-Seife, Kämmе, Zahnstocher, Bürsten und Pinsel.

## Johann Leiner,

Schlosser und Mechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs,  
oberer Stadtplatz Nr. 13. (Eingang zur Werkstätte Hintergasse Nr. 22.)

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder u. Nähmaschinen.

Eigene Eisendreherei für alle Bestandtheile.



### Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private  
**Uhrenfabrik Hans Konrad in Brux.**

Meine Firma ist mit dem F. F. Adler ausgezeichnet,  
besitzt gold. u. Silber-Ausstellungsmedaillen und zahlreiche An-  
erkenntnisse. 280 15-1

Illustrirter Preis-catalog gratis und franco.



## Zacherlin



**Nicht in der Düte!  
Einzig echt in der Flasche!**

Das ist  
die wahrhaft nützliche, radicale Hilfe gegen jede  
und jede Insecten-Plage.

Waldhofen:	Gottfried Friesl Ww.	Altm.-Kamaten:	J. Gittenberger.
.....	M. Medwenitsch.	St. Peter:	Stemms Klein.
.....	M. Reichenspader.	Seitenstetten:	Geop. Raudegger.
.....	Aug. Luchner.	.....	Adm. Stadbauer.
.....	D. Kernen.	.....	J. W. Weiseneber.
.....	J. D. Orner.	.....	E. Sternberg.
.....	J. Wolferstorfer.	.....	J. Wintersdorfer.
.....	M. H. H. H. H.	.....	Anton Schöber.
.....	M. H. H. H. H.	.....	W. Sternbauer.
.....	M. H. H. H. H.	.....	Flora Bachr.
.....	M. H. H. H. H.	.....	A. W. W. W. W.
.....	M. H. H. H. H.	.....	Michael Weisner.
.....	M. H. H. H. H.	.....	J. Windischbauer.
.....	M. H. H. H. H.	.....	

## Allgemein anerkannt

wird die Dauerhaftigkeit, der hohe Glanz der

# FUSSBODEN-LACKE

aus den Lackfabriken von

## Christoph Schramm

in Wien—Simmering, Offenbach a. M., Berlin S. W. und Raab a. Donau.  
Niederlage für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei

### JOSEF WOLKERSTORFER.

### Herbaben's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung** und **Ernährung** befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** nützlich.

**Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr**  
für Packung. (Halbfässchen gibt es nicht.)

Erfuchen stets ausdrücklich  
Herbaben's Kalk-Eisen-Syrup  
zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen **Herbaben's** in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit uebiger beh. protocollirter **Schutzmarke** versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:  
**Wien, Apotheke, Zur Barmherzigkeit**  
VII./1 Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hasack und L. Spota. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten P. Wagle, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grellepois, Waak J. Burger, Melk J. Rube, Neulengbach J. Ritterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reisch, Ybbs u. Kiebl.

## Zum Jahrmarkt! Josef Maslo,

Herren-, Damen- und Kinderschuhmacher,  
etabliert 1862, 326 0-3

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**Herren-, Damen- und Kinderschuhen**  
zu den billigsten Preisen.

Keine Fabrikware. Nur Selbsterzeugung aus bestem Materiale.

**Wien Hotel-Belvedere**  
III. Gürtel 27 Hotel-Omnibus  
nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.

Stadtbahn-Station Arsenal.

## Clavier-Unterricht

erhält Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

**Das Buch über die Ehe**  
von Dr. D. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung  
M. 1.60 in Briefmarken franko.  
F. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Jardiniers,  
**Bouquets & Kränze**  
sowie alle  
modernen Blumenbindereien  
schnellstens und billigt bei Handelsgärtner  
**Job. Dobrowsky,**  
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 2.

Überall zu haben.

# Kalodont

anerkannt bestes Zahnpulvermittel.

Verlangen Sie nur

# Ober Lindober's

echten, altberühmten  
**Gesundheits-  
Feigenkaffee,**

denn nur dieser verleiht:  
Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,  
goldgelbe Farbe und Nährkraft!

Zu haben in jeder besseren Speisereihandlung  
in Sacketen zu 1/2, 1/4, u. 1/8 Kilo.



Anno  
**1788**  
gegründet

## Innsbruck

# Färberei S. Maus

Wasservorstadt Nr. 77.

Färben aller Arten Stoffe, Herren- u. Damengarderoben im Ganzen und zertrenntem Zustande.

Druckerei in den neuesten Mustern.

Chemische Wäscherei jeglicher Art von Damen- und Herrenkleidern im Ganzen oder zertrennten Zustande.

Wäscherei u. Spannen von Vorhängen und Spitzen.

Appretur von Tüchern, Kleidern, Gardinen zc.

zu den billigsten Preisen.

21f 6-6

Hochachtend

S. Maus.

# Zitherunterricht

204 26-17

ertheilt

Theresia Pöpel

in Wührmühle, Post Rosenau am Sonntagsberg.

# Gefrorenes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.

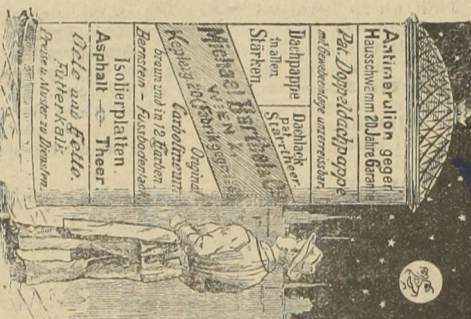
Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Bonbons, Compote und Marmeladen, feinsten Lebkuchen, Honig u. Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70



# Einladung

zu der am 13. August 1899, präcise 1 Uhr nachmittags in Herrn

Josef Kögl's Gasthaus

(Gesellenvereinshaus, Weyrerstraße Nr. 22)

stattfindenden 21. ordentlichen

# General-Versammlung

des Arbeiter-Consum-Vereines Waidhofen an der Ybbs (reg. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Generalversammlung.
  2. Rechenschaftsbericht.
  3. Bericht des Aufsichtsrathes, eventuell Ertheilung des Absolutariums seitens der Generalversammlung.
- Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1899. 335 2-1

Für den Aufsichtsrath:

Franz Engeleitner, Vorsitzender.

Beginn der Versammlung punkt 1 Uhr nachmittags, und werden die Mitglieder ersucht, die anberaumte Stunde einzuhalten.

# Sparcasse in Scheibbs.

# Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß bei der Sparcasse in Scheibbs vom 1. Juli 1899 an sämtliche

# Spareinlagen mit 4%

anstatt wie bisher mit 3-8% verzinst werden und Darlehen auf Realitäten, ferner Darlehen an Gemeinden und Corporationen unbeschadet des den Schuldnern zustehenden halbjährigen Kündigungsrechtes mit 4 1/2% zu verzinsen sind.

Für die von der Sparcasse abzuführende Rentensteuer von den Zinsen der Spareinlagen wird auch fernerhin bis auf Weiteres kein Ersatz von den P. T. Einlegern beansprucht werden.

Scheibbs, im Juni 1899.

316 3-2

Die Sparcasse-Direction.

# JOSEF LEIMER

Schlossermeister in Waidhofen a. d. Y.

Ybbsitzerstrasse Nr. 29,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von 294 52-6

allen Bauschlosserarbeiten, Sparherde sowie Sparherdbestandteilen, Gartenmöbel

sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Reparaturen billig und schnell.

# Weinessig-Niederlage.

Mache die Herren Kaufleute und Wirthe aufmerksam, daß ich eine

# Weinessig-Niederlage

bei Herrn Carl Schönhacker in Waidhofen a. d. Ybbs errichtet habe. Verkauf im Großen und Kleinen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Josef Zeller, Weinessigbiederei.

Mitterarnsdorf a. Donau.

# An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

# Feigen-Kaffee's

Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Burrogat-Erzeugung in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- |                         |                      |
|-------------------------|----------------------|
| Herrn Rath, Medwentsch. | Herrn Alois Lettner. |
| „ Alois Reichenspäber.  | „ Leopold Fida.      |
| „ August Fughofer.      | „ Josef Wagner.      |
| „ Sgn. Wöghader.        | „ Georg Geuber.      |
| „ Deaco. Feuerschläger. |                      |

# schönes Gassengewölbe

in Waidhofen a. d. Ybbs, am oberen Stadtplatze nächst der Pfarrkirche, ist vom 1. August an zu vermieten.

Nähere Auskunft beim Eigenthümer Joh. Werchlawsky, Obere Stadt Nr. 6. 318 3-3

# Kürschners Bucherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bezugsliste durch diese und Herrn Hülfers Verlag Berlin N.W. 7.

- Bis jetzt erschienen:
- |   |  |
|---|--|
| 1. A. Achleitner, Das Jochthum.         | 23. Baborkin, Ein Herz aus Wälschland.     |
| 2. H. Bang, Ein Mädchen.                | 24. Berger, Lindse.                        |
| 3. A. v. Perfall, Die Zwagdin.          | 25. Stefania Kayer, Feuer, Rauch.          |
| 4. K. Eicho, Weidwüchsig.               | 26. Maximilian Schmidt, Die Witwe.         |
| 5. V. Kapf-Casimir, Graue Mäuze.        | 27. Johanna Schüring, Die Witwe.           |
| 6. M. v. Reichenbach, Einmalige Frauen. | 28. Carl Ritter, Eine Schilke.             |
| 7. E. Ahlgren, Frau Marianne.           | 29. Fanny Klink, Die Sonnenstiche.         |
| 8. A. Niemann, Wüchling des Volkes.     | 30. F. de Helebeey, Der Sohn Wladimir.     |
| 9. Fischer-Sallata, Königin Sibeth.     | 31. von Sahlent, Point d'honneur.          |
| 10. G. v. Amster, Ein Conterling.       | 32. L. v. Seher-Mason, Die Stimme.         |
| 11. R. Ormann, Die letzte Welle.        | 33. V. Dedeneth, Sturmbeugte Zeit.         |
| 12. A. Andras, Wolberrte Dämon.         | 34. D. Greiler, Radfahrer.                 |
| 13. F. Wülfgen, Die Wälsche.            | 35. J. Lerman, H. S. — Ein falscher Zeuge. |
| 14. Peter Höcker, Die Wälsche.          | 36. V. Wülfgen, Die Wälsche.               |
| 15. W. Lay, Ein Wälscher.               | 37. Graf Harde, Die Wälsche.               |
| 16. Max. Götz, Die Wälsche.             | 38. Max Schmidt, Die Wälsche.              |
| 17. A. Gressel, Der Wälscher.           | 39. Max Ring, Die Wälsche.                 |
| 18. G. v. Spittgen, Wälsche.            | 40. R. Meise, Die Wälsche.                 |
| 19. Ernst Pöpel, Die Wälsche.           | 41. Crawford, Sturz des Königs.            |
| 20. E. Kiosler, Die Wälsche.            | 42. A. v. Winterfeld, Die Wälsche.         |
| 21. Alexander, Die Wälsche.             | 43. Dalerien, König und Kaiserin.          |
| 22. G. Wöber, Die Wälsche.              | 44. G. v. Suttner, Die Wälsche.            |

# Verlangen Sie nur

Wiletal's

# Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesündeste Lattzesatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei

GOTTFRIED FRIESS WILWE.

SCHWERHOERIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensansen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel haben, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: — Das O. B. INSTITUT NICHOLSON, „LONGCOTT“ GUNNESBURY, 10, LONDON W., ENGLAND. 209 52-1

Erste böhmische

# Bettfedern

Niederlage: von Anton Slaby, Wien, Mariahilf, Stiegen-gasse 20. Die Federn sind garantirt neu und billiger wie überall. 1/2 Kilo grau 50, 60, 70 kr., Licht 90 kr., weiß fl. 1.20, 1.50, die feinsten Schleißfedern fl. 1.75 bis fl. 2.— schneeweiße Halbflaumen fl. 2.50, schneeweiße Flaumen fl. 2.40, 3.—, 4.—, graue Flaumen fl. 1.6, die feinsten fl. 2.—, fertige Halbflaumentuch fl. 6.20, Flaumentuch fl. 8.—, fertige Federentuch fl. 3.—, bessere fl. 5.—, Federpöster fl. 1.50

3theilige Haarmatratzen fl. 10

Atrique fl. 6.50, Wolllin fl. 5.—, gefesteter Strohsack fl. 2.—, Draht Einsatz fl. 6.—, Ronge-Steppdecke fl. 2.—, Satindecke fl. 4.—, Flaneldecke 2 fl.

Seideneloth-Steppdecken,

schöner und haltbarer wie Seidenbetten, sehr groß, warm und weich, fl. 6.50, in allerfeinster Ausführung fl. 8.— bis fl. 9.—.

Wollhaare

in schönen füllkräftigen Qualitäten, per Kilo 40, 60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.75, fl. 2.—, die allerfeinsten fl. 2.80

Eisenbetten

mit Strohsack, Matrage, Luchent, 2 Polster fl. 14.—

Warnung vor Fälschung?

Ich bitte den Namen und die Adresse von meinen von meinen autorisirten Vertwahrer-geschäft genau zu beachten. Nur bei Ant. Slaby, Mariahilf Stiegen-gasse 20, ganz bei der Stiege Provinz-anfrage prompt. Zustellung in Wien franco. 208



# Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Einrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

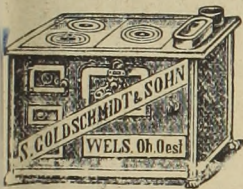
# J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

## Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherde für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Gasthöfe etc. Grösstes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 156 30-2

# Bruch

bänder, selbst für schwerste Fälle, liefern unter vollster Garantie zu Fabrikspreisen Dr. Krüsi, Bandagenfabrik, Konstanz (Baden).

# JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE  
In Waidhofen a. d. Ybbs  
bei

JULIUS ORTNER  
Stadtplatz.

# K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfiehlt sein

## Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

195 0-1

65. Auflage.

## Die Selbsthilfe.

Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den lästigen Folgen frühzeitiger Berührungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angsterkrankungen, Blüthigkeit, Nervenschwäche und Berührungsempfindungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verbanden jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schulze, Buchhandlung, Wien, Martinstrasse 71.

## Für Cigaretten- und Pfeifentraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

## „Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, Graz,

Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.



## 100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Dösterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

# Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom 15. Mai 1898 an bis Ende September von seinem Gasthofe am

Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen

von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.20 und 5.18 abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.

Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben.

Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung.

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischhauereibesitzer am Sonntagberg.

963 0-8

# RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,

empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämtliche  
Specerei- und Consumwaren  
bester Qualität

sowie

alle Sorten feinsten Thee

und

grosse Auswahl

vorzüglichster

Caffee-Sorten

gebrannt und ungebrannt

zu

äußerst billigstem Preis.

Echt alten

JAMAICA-RUM

hochfeinst, per Liter . . . . . fl. 3.—

feinst, „ „ . . . . . 1.80

fein, „ „ . . . . . 1.—

Hochf. Thee-Rum per Liter . . . . . 80

„ Wirthschafts-Rum per Lit. . . . . 56

Cognac, feinst (Marke Schloesser),  
per Bouteille . . . . . fl. 2.50

Echt ung. Slivovitz, p. Liter . . . . . 70

SPIRITUOSEN

zu

äußerst billigstem Preis.

### Atelier Schnell

in Waidhofen an der Ybbs, Oelberggasse 6 und vis-à-vis dem Hôtel Infür

erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung für die kommende Saison zur Uebernahme aller

### photographischen Arbeiten

anzuempfehlen.

Als besondere Specialität empfiehlt es seine

190 0-6 **Ansichtspostkarten**

auch in kleinster Auflage und zu den billigsten Preisen.

### Haus-Verkauf.

Im Markte Zell a. d. Ybbs ist ein Haus zu verkaufen. Selbes wäre für Geschäftsleute, sowie für Private geeignet. Näheres nur für Selbstkäufer in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 333 3-1

### Eine große Markthütte

ist billigst zu verkaufen. Auskunft bei August Lughofer, Waidhofen a. d. Ybbs. 330 1-1

Täglich frische

## Echte Prager-Schinken

Rudolf Lampl's Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

im Hofe links (vis-à-vis der neuen Zellerbrücke). 269

Außerstande uns persönlich zu verabschieden, sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl.“ 331 1-1

Familie Czurda.

### Ein anständiges Mädchen

wünscht als Zimmermädchen ehestens placirt zu werden. Dieselbe kann Weiß- und Flachstickerei. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 334 0-1

## Langholz,

vorwiegend Fichte bis zu 20.000 Ctr. pro Jahr in grossen und kleineren Posten für das Königreich Sachsen gesucht. Herrschafts- und Privatwaldbesitzer werden gebeten, ihre Adressen unter Angabe des disponiblen Quantums unter Chiffre A. H. an die Exped. dieses Blattes zu senden. 306 7-1

# Dankagung.

In innerster Seele freudigst bewegt, bringe ich hiemit meinen ergebensten Dank dar Allen, die so gütig waren, mir an meinem Jubelfeste ihre werthe Theilnahme in so reichem Maße zu erweisen. Insbesondere spreche ich meinen Dank aus dem löbl. **Gemeinderath** für alle mir erwiesene Ehrung, den sehr geehrten **Frauen** für die Widmung eines schönen und wertvollen Messkleides und zweier prachtvoller Altarpolster, welche Gaben bleibende Zierden der Pfarrkirche sein werden, dann den löbl. **Vereinen** für ihre große Theilnahme an der Vorseier, sämmtlichen **Bewohnern** der Stadt, welche so feierlich geschmückt war, und der ganzen **Pfarrgemeinde** für ihre große Theilnahme an dem Festgottesdienste und für ihr Gebet.

Möge Gottes reichster Segen über uns Allen walten!

Canonicus Josef Gabler,

Stadtpfarrer.

332

167 12-5

Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungsanstalt mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

1. Die N.-De. Landes-Lebens- u. Rentenversicherungsanstalt übernimmt Versicherungen in ganz- und halblebens-, sowie Alters-, Unfall-, Feuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung);
2. die N.-De. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt, übernimmt Versicherungen an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
3. die N.-De. Landes-Hagelversicherungsanstalt, versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken, durch Hagel entstehen.
4. die N.-De. Landesanstalt für Rindviehversicherung, versichert gegen Verluste, welche niederösterreichischen Viehhältern durch Umstehen oder Rothschlachtung von Rindern entstehen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: Wien I., Herrngasse 3 (Landhaus).

August Lughofer.